

Eingangslied: EG 74,1-4

Votum: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm: 86 / EG 747

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dein.
Hilf du, mein Gott, deinem Knechte,
der sich verlässt auf dich.

Herr, sei mir gnädig;
denn ich rufe täglich zu dir.

Erfreue die Seele deines Knechts;
denn nach dir, Herr, verlangt mich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, Herr, mein Gebet
und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an;
du wollest mich erhören!

Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern,
und niemand kann tun, was du tust.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen
und vor dir anbeten, Herr,
und deinen Namen ehren,

dass du so groß bist und Wunder tust
und du allein Gott bist.

Weise mir, Herr, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte.

Gloria Patri: EG 177.2

Eingangsgebet: Gott, dessen Namen weiter reicht als Himmel und Erde, du hast Jesus Christus in unsere Welt gesandt, damit er deine Liebe bezeuge – eine Liebe, die über alle Grenzen hinweg gilt. In ihm können wir sehen und spüren, dass dein Heil allen Menschen gilt: den

Großen und den Kleinen, den Starken und den Schwachen. Komm zu uns mit deiner Güte und sprich das Wort, das unsere Seelen gesund macht. Amen.

Altarvers: EG 66,1+8

Schriftlesung: Apg. 10,1-48

Es war aber ein Mann in Cäsarea mit Namen Kornelius, ein Hauptmann der Kohorte, die die Italische genannt wurde. Der war fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus und gab dem Volk viele Almosen und betete immer zu Gott. Der hatte eine Erscheinung um die neunte Stunde am Tage und sah deutlich einen Engel Gottes bei sich eintreten; der sprach zu ihm: Kornelius! Er aber sah ihn an, erschrak und fragte: Herr, was ist? Der sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind gekommen vor Gott, dass er ihrer gedenkt. Und nun sende Männer nach Joppe und lass holen Simon mit dem Beinamen Petrus. Der ist zu Gast bei einem Gerber Simon, dessen Haus am Meer liegt. Und als der Engel, der mit ihm redete, hinweggegangen war, rief Kornelius zwei seiner Knechte und einen frommen Soldaten von denen, die ihm dienten, und erzählte ihnen alles und sandte sie nach Joppe. Am nächsten Tag, als diese auf dem Wege waren und in die Nähe der Stadt kamen, stieg Petrus auf das Dach, zu beten um die sechste Stunde. Und als er hungrig wurde, wollte er essen. Während sie ihm aber etwas zubereiteten, kam eine Verzückung über ihn, und er sah den Himmel aufgetan und ein Gefäß herabkommen wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln niedergelassen auf die Erde. Darin waren allerlei vierfüßige und kriechende Tiere der Erde und Vögel des Himmels. Und es geschah eine Stimme zu ihm: Steh auf, Petrus, schlachte und iss! Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines und Unreines gegessen. Und die Stimme sprach zum zweiten Mal zu ihm: Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht unrein. Und das geschah dreimal; und alsbald wurde das Gefäß wieder hinaufgenommen gen Himmel. Als aber Petrus noch ratlos war, was die Erscheinung bedeute, die er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von Kornelius gesandt, nach dem Haus Simons und standen schon an der Tür, riefen und fragten, ob Simon mit dem Beinamen Petrus hier zu Gast wäre. Während aber Petrus nachsann über die Erscheinung, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich; so steh auf, steig hinab und geh mit ihnen und zweifle nicht, denn ich habe sie gesandt. Da stieg Petrus hinab zu den Männern und sprach: Siehe, ich bin's, den ihr sucht; aus welchem Grund seid ihr hier? Sie aber

sprachen: Der Hauptmann Kornelius, ein frommer und gottesfürchtiger Mann mit gutem Ruf bei dem ganzen Volk der Juden, hat einen Befehl empfangen von einem heiligen Engel, dass er dich sollte holen lassen in sein Haus und hören, was du zu sagen hast. Da rief er sie herein und beherbergte sie. Am nächsten Tag machte er sich auf und zog mit ihnen, und einige Brüder aus Joppe gingen mit ihm. Und am folgenden Tag kam er nach Cäsarea. Kornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und nächsten Freunde zusammengezogen. Und als Petrus hereinkam, ging ihm Kornelius entgegen und fiel ihm zu Füßen und betete ihn an. Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Steh auf, auch ich bin ein Mensch. Und während er mit ihm redete, ging er hinein und fand viele, die zusammengekommen waren. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisst, dass es einem jüdischen Mann nicht erlaubt ist, mit einem Fremden umzugehen oder zu ihm zu kommen; aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll. Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich geholt wurde. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt holen lassen. Kornelius sprach: Vor vier Tagen um diese Zeit betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in einem leuchtenden Gewand und sprach: Kornelius, dein Gebet ist erhört und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott. So sende nun nach Joppe und lass herrufen Simon mit dem Beinamen Petrus, der zu Gast ist im Hause des Gerbers Simon am Meer. Da sandte ich sofort zu dir; und du hast recht getan, dass du gekommen bist. Nun sind wir alle hier vor Gott zugegen, um alles zu hören, was dir vom Herrn befohlen ist. Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und Recht tut, der ist ihm angenehm. Er hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alles. Ihr wisst, was in ganz Judäa geschehen ist, angefangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte, wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit Heiligem Geist und Kraft; der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er getan hat im jüdischen Land und in Jerusalem. Den haben sie an das Holz gehängt und getötet. Den hat Gott auferweckt am dritten Tag und hat ihn erscheinen lassen, nicht dem ganzen Volk, sondern uns, den von Gott vorher erwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken

haben, nachdem er auferstanden war von den Toten. Und er hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er von Gott bestimmt ist zum Richter der Lebenden und der Toten. Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. Und die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, weil auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde; denn sie hörten, dass sie in Zungen redeten und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Kann auch jemand denen das Wasser zur Taufe verwehren, die den Heiligen Geist empfangen haben ebenso wie wir? Und er befahl, sie zu taufen in dem Namen Jesu Christi. Da baten sie ihn, dass er noch einige Tage dableibe.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen.

Lied vor der Predigt: EG 136,1.3-5.7

Predigt: Liebe Gemeinde,

wer erinnert sich nicht noch an das Attentat auf Donald Trump vor 1 ½ Jahren, wo er angeschossen worden ist. Diese Bilder – sie werden regelmäßig im Fernsehen wiederholt. Und mit diesen Bildern wird Donald Trumps Überzeugung verknüpft: Gott habe ihn gerettet, damit er Amerika rette.

Ja, Donald Trump sieht sich von Gott in dieses Amt als Präsident berufen. Und in dieser Auffassung wurde er von zahlreichen evangelikalen Predigern bestätigt. Und seine Anhänger glauben auch fest daran: Donald Trump, Präsident der Vereinigten Staaten nach Gottes Wille. Dass er vom Volk gewählt worden ist, davon hört man kaum noch etwas.

Ich habe mir in den vergangenen 1 ½ Jahren mehrfach die Frage gestellt: Woher weiß Donald Trump – woher weiß einer dieser evangelikalen Prediger, dass es Gottes Wille war, dass die Kugel ihn nur gestreift hat? Hatte einer von ihnen eine entsprechende Gotteserscheinung? Vielleicht in Gestalt eines Engels? Oder wurde einer von der Geistkraft Gottes ergriffen und hat Gottes Geist durch ihn zu anderen Menschen gesprochen?

Oder wäre es nicht denkbar, dass der Teufel hier seine Finger im Spiel hatte? Von ihm sprechen evangelikale Prediger auch sehr gerne! Und reibt der sich jetzt vielleicht die Hände und lacht sich ins Fäustchen, wie Donald Trump im Namen Gottes nicht nur die Weltordnung

zertrümmert, sondern mit seinem politischen Tun geradewegs auf einen neuen Weltkrieg zusteuert?

Doch vielleicht muss ich erst einmal grundlegender fragen: Wie ist das, wenn Gott einem Menschen einen Auftrag gibt? Wenn er in das Weltgeschehen eingreift? Wie können wir uns das vorstellen?

Die Schriftlesung aus der Apostelgeschichte, die wir eben sehr ausführlich gehört haben, - sie gibt uns ein Beispiel für so ein Eingreifen Gottes. Sie schildert uns, wie er einen Menschen beauftragt etwas in seinem Sinne zu tun.

Es ist der Apostel Petrus, der hier von Gott einen Auftrag erhält. Und zwar als er am Ende seiner Gebetszeit – er wollte schon etwas essen gehen, weil ihm der Magen knurrte - als er am Ende des Gebetes in Ekstase geriet. Und in dieser Ekstase sieht er wie aus dem Himmel ein Gefäß mit Tieren kommt, die für Juden unrein sind; d.h. von ihnen nicht geschlachtet und gegessen werden dürfen. Deswegen lehnt Petrus die Aufforderung sie zu essen ab. Und er erhält daraufhin die Antwort: „Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht unrein.“

Petrus versteht nicht, was diese Vision soll; was sie ihm sagen – was er damit anfangen soll. Sie steht einfach im krassen Widerspruch zu seiner Überzeugung. Und deshalb widersetzt er sich, auch wenn die Worte aus dem Himmel schon an seiner Überzeugung nagen. Doch er bleibt standhaft – erst einmal.

Das ändert sich aber, als die Diener des Hauptmann Kornelius zu Petrus kommen, um ihn zu ihrem Herrn zu bringen. Hier passiert schon der erste Tabubruch, denn Petrus lässt die Fremden in das Haus seines Gastgebers; sie übernachten mit den Fremden unter einem Dach. Ein „no go“ für einen frommen Juden. Aber Petrus handelt durchaus so, wie Gott sich das wünscht, auch wenn er vielleicht noch nicht sagen kann warum.

Doch damit nicht genug: Als Petrus am nächsten Tag beim Hauptmann Kornelius eintrifft, wirft der sich vor ihm auf den Boden und betet Petrus an. Das geht gar nicht für Petrus. Schließlich ist er nicht Gott, sondern auch nur ein Mensch. Ein Mensch mit Prinzipien und Regeln. Und das sagt er Kornelius auch.

Aber Petrus berichtet Kornelius auch von seinen Zweifeln, weil Gott ihm ja durch diese Vision mit dem Gefäß voll Tieren vom Himmel gezeigt hat, dass er keinen Menschen als „unrein“ bezeichnen und ihn deshalb als „unberührbar“ einordnen soll.

Da erzählt Kornelius dem Petrus von seiner Vision; wie ihm ein Engel erschienen ist, der ihm berichtet hat, dass er bei Gott gut angesehen ist aufgrund seiner Gebete zu Gott und den Almosen, die er den Armen gab, und weil er sich versuchte dem jüdischen Glauben anzunähern, aber von der jüdischen Gemeinde nicht aufgenommen werden konnte, eben weil er kein Jude war. Deshalb hat der Engel ihm verraten, wo er Petrus findet. Den soll er zu sich holen lassen und ihm zuhören.

Jetzt, als Petrus dies von Kornelius gehört hatte, fügte sich für ihn alles zusammen; wie zwei Puzzleteile. Und deshalb hat Petrus mit großem Erstaunen gesagt: „Jetzt begreife ich, dass Gott keine Unterschiede macht, sondern alle Menschen gleichermaßen liebt und annimmt egal welchem Volk sie angehören. Sie müssen nur an ihn glauben und so leben, wie Gott es von uns Menschen verlangt.“

Hat Petrus zuvor schon richtig gehandelt, als er die Diener des Kornelius empfangen, mit ihnen in einem Haus übernachtet und mit ihnen mitgekommen ist in das Haus des Kornelius, das er eigentlich nicht hätte betreten dürfen, so hat er jetzt auch verstanden, warum er richtig gehandelt hat: Wenn Gott schon keine Unterschiede zwischen den Menschen macht, dann hat er, Petrus, erst recht keinen Grund dafür einen Unterschied zu machen. Das, was zählt, ist der Glaube an Gott; und, dass die Menschen danach handeln.

Ja, man könnte sogar noch einen Schritt weitergehen als Petrus es getan hat: Nicht nur die Zugehörigkeit zu einem Volk spielt keine Rolle, sondern auch der Beruf ist für Gott nicht entscheidend. Schließlich war Kornelius Hauptmann und befehligte eine ganze Kompanie. Er war Berufssoldat. Selbst für so einen Mann mit so einem Beruf konnte Gott sein Herz öffnen, wenn dieser nur bereit war an ihn zu glauben.

Und dass dies so ist, das durften Petrus und seine Freunde dann auch noch selbst erleben. Denn als er Kornelius und seinem Hauskreis von Jesus erzählt hatte, wurden Kornelius und Co vom Heiligen Geist erfüllt. Nicht nur Petrus, sondern alle Menschen um ihn herum, auch die gutgläubigen Juden konnten es hören, denn Kornelius und alle aus seinem Hauskreis sprachen „in Zungen“, wie es in biblischer Sprache so schön heißt.

Gemeint ist: Weil der Heilige Geist über sie gekommen war und sie erfüllt hat, waren sie nun in der Lage dies auch nach außen zu tragen, indem sie in einer außergewöhnlichen Weise zu den Menschen sprachen. Einer Weise, die allen Menschen rund herum so ans Herz

ging, dass sie ebendies spüren konnten; sie konnten wahrnehmen, dass Gottes Geist Herz und Verstand von Kornelius und seinen Freunden ergriffen hatte.

Und das für Petrus nun der endgültige Beweis: Gott liebt alle Menschen gleichermaßen, egal aus welchem Volk sie sind; egal welchen Beruf sie nachgehen. Entscheidend ist, dass sie an ihn glauben und so leben, wie Gott es von ihnen verlangt.

Deshalb hatte Petrus nun auch keine Bedenken, Kornelius und seinen Hauskreis zu taufen, damit sie ganz offiziell zur Gemeinschaft der Menschen gehörten, die an Gott glauben, so wie Jesus Christus ihn den Menschen nahegebracht hat. Auf diese Weise hat auch Petrus den Glauben an den christlichen Gott für die ganze Menschheit geöffnet. Ein exklusives Angebot an alle Menschen.

Wenn ich nun vergleiche wie Petrus und wie Donald Trump zu ihrer Erkenntnis gekommen sind, dass sie von Gott beauftragt sind; dass Gott bei alledem seine Finger im Spiel hat, dann kann ich hier keine Parallelen erkennen.

Trump denkt nur an „America first“ und „Make America great again“. Er geht nicht auf andere Menschen zu und fragt sie nach ihren Interessen, sondern stellt einfach unter Androhung von Strafen große Forderungen an andere und schaut, was dabei für ihn herausspringt. Er grenzt Menschen aus anstatt sie zusammenzubringen.

Trump hat auch überhaupt keine Zweifel an seiner Erwählung. Er nutzt sie für sich, anstatt sich von Gott nutzen zu lassen. Er ist der festen Überzeugung, dass Gott mit seinen Zielen einverstanden ist, anstatt zu fragen, ob seine Ziele mit Gottes Willen übereinstimmen.

Das, was Trump hier macht, entspricht dem Politikstil des Mittelalters, wo Religion genutzt wurde um Menschen zu beherrschen. Aber das hatte damals und hat heute nichts mit christlicher Verantwortung zu tun.

Amen.

Lied nach der Predigt: EG 390,1-3

Fürbittengebet: Guter Gott, wir danken dir, dass du stärkst, was gebeugt und niedergedrückt ist. Wir bitten dich für das Zusammenleben der Völker in unserer Welt, dass nicht gegenseitiges Misstrauen das Miteinander prägt, sondern der Wille nach Verständigung. Wir bitten dich für die weltweite Ökumene, dass die verschiedenen Kirchen und Konfessionen sich annähern, damit sie gemeinsam dein Heil verkündigen, das allen Menschen über alle Grenzen hinweg gilt.

Wir bitten dich für die Menschen, die ohne Arbeit sind, dass sie sich nicht ausgeschlossen fühlen. Wir bitten dich für ein Miteinander der verschiedenen Kulturen und Religionen in unserem Land, für gegenseitige Achtung trotz unserer Unterschiede. Hilf uns, aufeinander zuzugehen, dass wir nicht trennen, sondern verbinden. Wir bitten dich für uns, die wir mit dem Wasser des Lebens auf deinen Namen getauft sind, dass wir nicht hochmütig über andere urteilen, sondern uns ihnen in Liebe zuwenden.

Wir bitten dich für die Menschen, die wir in dieser Woche zu Grabe getragen haben. Wir denken an:

Uwe Pervöz, 58 Jahre

Helmut Dissinger, 77 Jahre

Waltraud Deyerling geb. Schuster, 77 Jahre

Horst Ludwig Gleber, 85 Jahre

Begegne du ihnen jetzt, wie wir es nicht mehr können. Schenke ihnen deine Gemeinschaft, die wir vermissen. Und umhülle uns alle mit deiner Liebe wie mit einem wärmenden Mantel, auf dass wir über alle Erinnerung hinaus verbunden bleiben. Darum beten wir gemeinsam zu dir, wie Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser:

Lied: EG 170,1-4

Segen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden. Amen.